

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 6 (1953-1954)
Heft: 28

Artikel: Themen und Tendenzen des sowjetdeutschen Films [Fortsetzung]
Autor: Schlappner, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-964032>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Themen und Tendenzen des sowjetdeutschen Films

Von Dr. Martin Schlappner

II. Die SED als Auftraggeber und Kritiker

b) Die Gegenmaßnahmen

Die SED kam nicht darum herum, das Filmschaffen wieder zu beflügeln. Walter Ulbricht hatte an der II. Parteikonferenz der SED (9. bis 12. Juli 1952) erklärt, daß der Kampf um das neue Deutschland so viele dramatische Konflikte zeige, daß es unstatthaft sei, von einem Mangel an Stoff zu sprechen. «Die Defa sollte dazu übergehen, Filme über den Kampf um den Aufbau der Grundlagen des Sozialismus zu bringen, den Fragen des Dorfes größere Aufmerksamkeit zu widmen und noch mehrere Filme herausbringen, die hervorragende Persönlichkeiten der Geschichte unseres Volkes in ihrem Schaffen darstellen. Unsere Autoren sollen auch lernen, im Kampf gegen die Rückständigkeit viel mehr die Waffe des Lustspiels anzuwenden, in dem die Rückständigkeit verspottet und verlacht wird und dadurch geholfen wird, sie zu überwinden.» Marschrichtung und Niveau des fortschrittlichen deutschen Films wurden Ende Juli 1952 in der Resolution «Für den Aufschwung der fortschrittlichen deutschen Filmkunst» des Politbureaus des ZK der SED aufs strikteste vorgeschrieben.

Diese Resolution prangerte zunächst die begangenen Fehler an, die darin bestanden, daß «in der Produktion der Defa, besonders in den Spielfilmen, unsere Errungenschaften auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet nicht genügend zum Ausdruck kommen. Die entscheidende Schwäche besteht in der ungenügenden Zahl von Spielfilmen, die den Aufgaben des Kampfes um den Frieden und die nationale Einheit Deutschlands gewidmet sind. Es ist ein ernster Mangel, daß nicht genügend die Probleme der deutschen Arbeiterbewegung behandelt wurden, insbesondere Kampf und Werk der beiden größten Deutschen Karl Marx und Friedrich Engels.» Aufschlußreicher noch als die Rüge an den Mängeln ist die Beschreibung des Ziels, das die Defa künftig zu befolgen habe. «Der Aufbau der Grundlagen des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik, der Basis im Kampf für ein einheitliches, demokratisches, friedliebendes und unabhängiges Deutschland, macht die Erhöhung des kulturellen Niveaus unseres Volkes erforderlich. Es kommt darauf an, das sozialistische Bewußtsein der Werktätigen zu entwickeln, die Bevölkerung tief mit der Idee der Verteidigung des Friedens, des Kampfes für den Friedensvertrag mit Deutschland, der erhöhten Wachsamkeit gegen Agenten, Spione und Saboteure, der Verteidigung unserer Heimat und des Hasses gegen die imperialistischen Kriegsbrandstifter, Militaristen und Vaterlandsverräter zu erfüllen und zur Entfaltung all ihrer Fähigkeiten zum Aufbau des Sozialismus und zur erfolgreichen Durchführung unseres Fünfjahresplanes zu erzielen. Dabei kommt dem fortschrittlichen deutschen Film die größte Bedeutung zu.»

So war vom Politbureau das Ziel der ostdeutschen Film-«Kunst» ausgesteckt. Dieses Ziel erreichen zu können, war für die SED dringendes Anliegen, und so wurden denn gleich auch die Direktiven gegeben, die zum gesteckten Ziele leiten sollten. Diese Direktiven sind: a) Entfaltung einer systematischen und freien Diskussion unter den Filmschaffenden über die Beschlüsse der II. Parteikonferenz der SED und die Resolution des Politbureaus des ZK der SED für den Aufschwung der fortschrittlichen deutschen Filmkunst. b) Organisation des systematischen Studiums und der Propagierung der Lehren von Marx, Engels, Lenin und Stalin zu den Fragen der Kunst im allgemeinen, des Inhalts und der Methoden der sowjetischen Filmkunst im besonderen. c) Herausgabe einer Zeitschrift zu Fragen der deutschen Filmkunst und Filmkritik, die den sozialistischen Realismus propagiert und den Kampf gegen Kosmopolitismus und Formalismus lehrt sowie die Erfahrungen der sowjetischen Filmschaffenden vermittelt... d) Überprüfung des Produktionsplanes der Defa für das Jahr 1952 vom Standpunkt der Beschlüsse der II. Parteikonferenz der SED. Ausarbeitung eines Perspektivplanes in der Filmproduktion für die Periode des Fünfjahresplanes. e) Als organisatorisches Zentrum des Studiums und der Propagierung der Lehren der fortschrittlichen Filmkunst und als Forum einer freien demokratischen Aussprache aller friedliebenden deutschen Filmschaffenden ist die Einrichtung eines Klubs der Filmschaffenden in Berlin wünschenswert. f) Zum Zwecke der Leitung und Förderung des fortschrittlichen deutschen Filmschaffens wird beim Ministerrat der DDR ein Staatliches Komitee für Filmfragen geschaffen... g) Die Arbeit der Defa ist so zu organisieren, daß sie sich ausschließlich den Aufgaben der Filmproduktion widmet. Die Defa gliedert sich in vier Produktionsgruppen: 1. Spielfilm, 2. Wochenschau und Dokumentarfilm, 3. populärwissenschaftlicher Film, 4. Kinderfilm... (weitere Angaben beziehen sich auf die interne Organisation). h) Eine entscheidende Verstärkung muß die Arbeit der Parteiorganisation der Defa erfahren. Sie muß sich für das Niveau der künstlerischen Qualität und die Erfüllung der Produktion sowie die Entwicklung der Kader verantwortlich fühlen. Sie muß dem Defa-Vorstand und dem Künstlerischen Beirat in Fragen der politisch-künstlerischen Erziehung der Filmschaffenden größere Unterstützung erweisen als bisher. Die Parteiorganisation muß Kritik und Selbstkritik zur ständigen Verbesserung der Arbeit auf dem Gebiet der Filmkunst kühner entfalten. Vor allem gilt es, einen entschiedenen Kampf gegen die Tendenzen des Sektierertums zu führen und die politische Wachsamkeit zu heben.

Die Einrichtung dieser Institutionen hat im ganzen nicht zu den erwünschten Resultaten geführt. Es wurden zwei Jahre später, im Januar 1954, erneute Aenderungen vorgenommen, die allerdings nur von formaler Bedeutung sind und an der staatlichen Kontrollorganisation strukturell nichts ändern. Das mit so großen Hoffnungen inszenierte Staatliche Komitee für Filmfragen beim Ministerrat der DDR erfüllte seinen Dienst nicht. Die Produktion blieb schwach. An seine Stelle trat die HV-Film im Ministerium für Kultur, das im Januar 1954 gegründet worden ist und als dessen Leiter Johannes R. Becher, der

einmal ein Dichter war, berufen wurde. Dieses Ministerium erhielt folgende Aufgaben übertragen: «1. Das M. f. K. wirbt für das realistische Filmschaffen und richtet dabei die größte Aufmerksamkeit auf Mannigfaltigkeit und Interessantheit in der Thematik und auf eine tiefe, echte Menschengestaltung. Die außerordentliche erzieherische Bedeutung der Filmkunst erfordert, daß sie thematisch und künstlerisch auf die Höhe der Bedürfnisse des Volkes und seiner nationalen Aufgaben erhoben wird. Dazu ist auch die Verantwortung und Selbstständigkeit der künstlerischen Leitungen der Studios zu stärken. 2. Das Ministerium wird sich die Erhöhung des weltanschaulichen, künstlerischen und technischen Niveaus der Spielfilme, Dokumentarfilme und Wochenschauen sowie der populärwissenschaftlichen Filme, Verbesserung der Massenkopierung, sorgfältige Synchronisation ausländischer Filme, Förderung der Filmforschung und Entwicklung der Filmtechnik angelegen sein lassen. Im Zusammenwirken mit dem Deutschen Schriftsteller-Verband und dem Verband deutscher Komponisten fördert das Ministerium das Entstehen neuer Szenerien und Filmmusiken. 3. Um die Errungenschaften der Filmkunst den breitesten Kreisen unseres Volkes zugänglich zu machen, wird es für eine planmäßige Entwicklung des Kinowesens in Stadt und Land sorgen. Es wird den Verleih und den internationalen Austausch von Filmen in der Weise anleiten, daß die Filme der DDR unseren westdeutschen Landsleuten und dem Ausland bekanntgemacht werden und daß alle wertvollen Filme aus Westdeutschland und dem Ausland unserem Volk vermittelt werden.»

An die Stelle von Sepp Schwab, der das eingegangene Staatliche Komitee präsidiert hatte und 1954 nach Budapest abgeschoben wurde, trat als Leiter der HV Film im Ministerium für Kultur Anton Ackermann, ehemaliger Staatssekretär im sowjetzonalen Außenministerium. Die Defa, die ihm untersteht, weist die gleiche Organisation weiterhin auf, und die leitenden Personen sind geblieben. Spielfilm: Hans Rodenberg; Wochenschau und Dokumentarfilm: Günther Klein; Populärwissenschaftliches: Dr. Heino Brandes; Kinderfilm: Herbert Ballmann; Synchronisation: Ernst Dahle; Chefdramaturgie: H. R. Bortfeldt, dann Dr. Karl Georg Egel; sowjetischer Berater: W. A. Pronin. Daß die Errichtung des Staatlichen Komitees und seine im Januar 1954 erfolgte Ersetzung durch die HV Film im Ministerium für Kultur die vollständige Abhängigkeit des Filmwesens in der DDR von staatlicher Willkür bedeutet, dürfte jedermann klar sein. Diese völlige Abhängigkeit ist die organisatorische Grundlage der Verpflichtung, die Kurt Maetzig als Vorsitzender und im Namen der Parteiorganisation der Defa in einer Betriebsversammlung damit eingegangen ist, daß er «die deutsche Filmkunst zu einer nie erreichten Höhe führen zu wollen» versprach.

(Fortsetzung folgt)

Für die Wahrheit im Film

ZS. Wir haben in der letzten Nummer über die Angriffe berichtet, welche in Italien vorwiegend aus verletztem Nationalstolz gegen den neorealistischen Film gerichtet wurden («Wahrheit gegen Nationalstolz»), weil durch die Schilderung der schweren, sozialen Mängel dem



Der arme, sizilianische Fischer im neorealistischen Film «La terra trema» unterliegt im Kampf gegen die Händler und muß sich mit seiner Familie unterwerfen. Kein schönes Bild, aber lebenswahr, wofür sich führende Regisseure einsetzen.